



Bayerischer Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Postfach 22 00 12 80535 München

An die
Präsidentin des
Bayerischen Landtags
Frau Barbara Stamm, MdL
Maximilianeum
81627 München

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht
PI/G-4253-4/1465 E, 15.04.2013

Bitte bei Antwort angeben
Unser Zeichen
L2-7350-1/48

München
03.06.2013

**Schriftliche Anfrage des Herrn Abgeordneten Florian Streibl vom
08.04.2013 betreffend „Almwirtschaft im bayerischen Alpenraum“**

Anlagen

3 Kopien dieses Schreibens mit Anlagen
Tabelle „Almflächen“ (Anlage 1)
Tabelle „Aufgetriebene Tiere“ (Anlage 2)

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

zu o. a. Anfrage betreffend „Almwirtschaft im bayerischen Alpenraum“
nehme ich wie folgt Stellung:

Zu Frage 1:

*Liegen der Staatsregierung Erkenntnisse vor, wie viele Almflächen es im
bayerischen Alpenraum gibt, aufgeschlüsselt nach:*

- den einzelnen Almen in den jeweiligen Gemeinden und Landkreisen*
- der jeweiligen Fläche dieser Almen in den einzelnen Gemeinden und
Landkreisen*
- der Entwicklung dieser Almflächen in den Jahren seit 2008*

In der Anlage 1 sind die Alm-/Alpflächen (Lichtweideflächen) auf Gemeinde- bzw. Landkreisebene für die Jahre 2008 bis 2012 dargestellt.

Zu Frage 2:

Liegen der Staatsregierung Erkenntnisse vor, wie viele Nutztiere auf diesen Almen in den Jahren seit 2008 in den Sommermonaten gehalten wurden, aufgeschlüsselt nach:

- der Anzahl der Tiere auf den einzelnen Almen*
- der Anzahl der Tiere in den einzelnen Jahren*
- der jeweiligen Nutztierart, die dort gehalten wurde*

In der Anlage 2 sind die einzelnen Nutztierdaten auf Gemeindeebene (Viehbestoß auf Almen/Alpen) für das Jahr 2010 dargestellt (letzte aktuelle Erhebung). Für die Jahre 2008, 2009, 2011 und 2012 wurden keine Tierdaten (Almen/Alpen) auf Gemeindeebene erhoben. Ausgehend von der Gesamtzahl der Tiere auf Almen/Alpen kann festgestellt werden, dass in den letzten Jahren nur marginale Veränderungen beim Viehbestoß zu verzeichnen sind.

Zu Frage 3:

Liegen der Staatsregierung Erkenntnisse vor, welche Folgen eine weitere Zunahme oder eine deutliche Abnahme der Almtiere auf die jeweiligen Almen hat, aufgeschlüsselt nach:

- den Kosten für die Behirtung der Tiere*
- den Kosten für die Behirtung der Flächen und deren Freihaltung von Baumbewuchs*
- den Kosten für staatliche Fördermaßnahmen im almwirtschaftlichen Bereich (durch Landes-, Bundes- oder europäischer Ebene)*

Wie unter Frage 2 dargestellt, waren bisher keine nennenswerten Änderungen beim Viehbestoß zu verzeichnen. Die Staatsregierung geht davon aus, dass auch künftig durch zielgerichtete Förderprogramme (z. B. KULAP) der derzeitige Viehbestoß gehalten werden kann. Aus diesen Gründen wurden bisher keine Berechnungen von Folgemaßnahmen bei einer fiktiven Zu- oder Abnahme des Viehbestoßes erstellt.

Zu Frage 4:

Liegen der Staatsregierung Erkenntnisse vor, wie viele landwirtschaftliche Betriebe ihr Vieh noch regelmäßig auf Almen im Alpenraum bringen, aufgeschlüsselt nach:

- der Anzahl der Betriebe und des jeweiligen Viehbestandes aus den Herkunftsgemeinden bzw. Herkunftslandkreisen*
- der Entwicklung seit 2008*

Hierzu stehen keine gesicherten bzw. belastbaren Daten zur Verfügung.

Zu Frage 5:

Liegen der Staatsregierung Erkenntnisse vor, wie viele Arbeitsplätze unmittelbar und mittelbar von der Almwirtschaft im bayerischen Alpenraum abhängen?

Die Forschungsgruppe Agrar- und Regionalentwicklung Triesdorf (ART) hat im Auftrag des Staatsministeriums eine „Evaluation der Berglandwirtschaft einschließlich der Alm- und Alpwirtschaft in Bayern“ durchgeführt. Im zugehörigen Abschlussbericht vom 16. Mai 2013 ist ausgeführt: „In Bayern zählen 183 Gemeinden mit einem Flächenanteil von rd. 7 % zum Berggebiet. Dort arbeiten etwa 9.500 landwirtschaftliche Betriebe auf einer Fläche von 240.000 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF). Etwa 40.500 ha davon sind Lichtweiden auf knapp 1.400 Almen/Alpen. Hauptproduktionsrichtung im Berggebiet ist die Milchviehhaltung in über 6.200 Betrieben. Obwohl die wirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft im Vergleich zu anderen Sektoren schwindet, sind nach wie vor weit über 15.000 Arbeitskräfte in der Landwirtschaft im Berggebiet beschäftigt. Hinzu kommt die Vorleistungsfunktion der Bergbauernbetriebe für Sektoren wie Lebensmittelverarbeitung, Handel und Tourismus, deren Beschäftigungs- und Wertschöpfungsniveau indirekt von der Landbewirtschaftung abhängt.“

Insgesamt pflegen über 1.000 Teilzeit- und Saison-Arbeitskräfte in der Saison die bayerischen Almen und Alpen.

Weitergehende Erkenntnisse zur unmittelbaren und mittelbaren Abhängigkeit von Arbeitsplätzen von der Alm-/Alpwirtschaft liegen nicht vor.

Zu Frage 6:

Welche ökologische Bedeutung misst die Staatsregierung den Almen im bayerischen Alpenraum bei und welche Konsequenzen hätte eine deutliche Veränderung im Bereich der Almen für die Ökologie (Ausweitung oder deutliche Reduzierung der Almflächen)?

Das Ökosystem Alm-/Alpwirtschaft erfüllt vielzählige Funktionen, wie die Schaffung unterschiedlichster Lebensräume und Nischen und damit Erhalt der genetischen Vielfalt (Biodiversität).

Die Ergebnisse des Grünlandmonitorings Bayern der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft belegen die besondere Bedeutung der Alm- und Alpwirtschaft für die Biodiversität. Das Monitoring erfasst seit 2002 die Artenvielfalt von Gefäßpflanzen im gesamten bayerischen Grünland und damit auch auf Almen/Alpen. Demnach sind gerade die hoch gelegenen, steilen Grünlandflächen (mit niedrigen Grünlandzahlen) in Bayern die artenreichsten Wiesen und Weiden. Almen/Alpen weisen mit durchschnittlich ca. 33 Pflanzenarten pro 25 qm die höchsten Artenzahlen im bayerischen Grünland auf mit einem entsprechend hohen Anteil an Rote-Liste-Arten. Ähnliches gilt auch für die Fauna, die von den vielfältigen Strukturen und den offenen Alm- und Alpflächen profitiert.

Im Rahmen der „Evaluation der Berglandwirtschaft einschließlich der Alm- und Alpwirtschaft in Bayern“ wurde u. a. die Bedeutung der Berglandwirtschaft für die Biodiversität in sechs Beispielsgemeinden im südlichen Berggebiet exemplarisch untersucht. Demnach nehmen Flächen mit hoher Agrobiodiversität (äußerst hoher/sehr hoher/mittelhoher Naturwert beim HNV-Farmland Index der EU) in den alpinen Gemeinden in der Regel 30 bis 80 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) ein. Im bayerischen Landes-

durchschnitt sind dies nur rund 10 % (2010) und im Bundesdurchschnitt rund 13 %.

Grundlage der landwirtschaftlichen Nutzung von Almen und Alpen und damit für die Artenvielfalt bei Flora und Fauna auf diesen Flächen ist die Beweidung mit Rindern, Schafen und Ziegen. Eine Einstellung der Weidewirtschaft bzw. der Alm-/Alpwirtschaft hätte entsprechende Konsequenzen für die Biodiversität im Alpenraum.

Mit freundlichen Grüßen

Helmut Brunner